



Bild von Sabine Grudda

Hier spricht **Martin Engelen**

The Face of a Bass

Liebe Freunde und Kollegen, ich bin ein Teeny der 1970er Jahre, geboren in Essen. Die Internationalen Essener Songtage gelten als Wiege eigenständiger deutscher Rockmusik. Das Plakat der „Essener

Pop & Bluestage 1969“ hing an meiner Wand, bis es fast von selbst abfiel. Mein erstes Konzert erlebte ich 1970 im Jugendzentrum Essen, was damals ein reger Spielort für illustre Bands war – z. B. Amon Düül, Guru Guru, Brainbox, Xhol Caravan oder auch Frank Zappa. Die Grugahalle war ein Muss für jede erfolgreiche Band. 1971 hatte ich als 14-Jähriger das Vergnügen, Pink Floyd auf einem Festival im Olympiastadion in Amsterdam zu erleben. Als junger, aufstrebender, enthusiastischer Musiker gehörte es zum guten Ton, dass man so nah wie möglich an die Bühne kam. Erstens, um den Heroen auf die Finger zu schauen, was heute per Lehrvideo oder DVD natürlich sehr viel einfacher ist. Damals war eine solche Technologie noch nicht erfunden, und die einzigen, seltenen Bass-Lehrbücher dieser Zeit zeigten Musiker in Kleidung und Haltung, die man möglichst nicht adaptieren wollte. Also war ein Konzert Unterhaltung und Unterrichtsstunde zugleich.

Zweitens konnte man vor einem Konzert in aller Ruhe mit Akribie das aufgebaute Equipment begutachten, was damals jedenfalls noch stolz in voller Pracht gezeigt und nicht hinter irgendwelchen Verkleidungen oder gar unter der Bühne versteckt wurde. Den Bassisten interessierten logischerweise das Bassequipment und die Instrumente, die fein säuberlich in Ständern auf der Bühne standen. Mit gerecktem Hals sah man schon von weiter Entfernung, ob es sich um Fender-, Gibson- oder Rickenbacker-Bässe handelte. Andere Originale gab es ja noch nicht. Okay, der Höfner Beatles Bass stellt heute wie damals eine Ausnahme dar. Man unterschied diese Instrumente einfach an der Form ihrer Kopfplatte.

Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre überfluteten dann asiatische Instrumentenbauer den Markt, vornehmlich mit Kopien der oben erwähnten Originale, und es wurde zusehends schwerer, vom Weitem das Fabrikat des Basses zu erkennen. Bis eine deutsche Bassfirma 1986, also vier Jahre nach ihrer Gründung, mit einer ungewöhnlichen Kopfplattenform auf dem Weltmarkt erschien. Eine Kopfplatte ähnlich der von Gibson, allerdings mit angewinkelten Mechaniken. Woher die Idee dazu kam, will ich hier kurz darlegen. Ich war von 1984 bis 1996 sehr eng mit der Firma Warwick und ihrem Chef verbunden, privat wie geschäftlich. Das war mein erstes Endorsement. Nach ersten Versuchen mit Headless-Bässen konzentrierte man sich in der Firma auf Kopien eines amerikanischen Herstellers. Zu dieser Zeit war ich als Bassist einer der damals erfolgreichsten Pop-Rock-Gruppen in jedem Magazin. Es gab sogar ein Buch im rororo Verlag, das Frank Laufenberg herausgegeben hat: Die Klaus Lage Band. In diesem Buch findet man logischerweise viele Bilder. Eines davon zeigt mich, vom Rand einer großen Bühne fotografiert, wie ich vor meiner riesigen Hallen-Bassanlage mit dem Rücken zum Publikum stehe und meinen Bass stimme, rechte Hand an den Seiten, linke Hand am Ende des langen Halses an den Mechaniken. Es wirkt allerdings so, als wenn ein Orang-Utan mit seinen viel zu lang wirkenden Armen vor einer Wand steht und ... uriniert. (Es gibt dafür allerdings auch andere Worte).

Aus purer Eitelkeit machte ich mir zu Hause vor einem großen Spiegel tagelang, ja wochenlang darüber Gedanken, wie man beim Stimmen des Basses mit dem Rücken zum Publikum eleganter wirkt. Nach vielen Feldversuchen und verworfenen Ideen hatte ich folgende Eingebung: Wenn die Mechaniken an der Kopfplatte angewinkelt zu mir angebracht würden, könnte ich den linken Arm in einer anderen Position halten und sähe beim Stimmen menschlicher aus. Dieses war die Initialzündung, dass plötzlich wieder eine unverkennbare Kopfplatte auf dem Weltmarkt der Bässe erschienen ist. ■

LIFE IS TOO SHORT FOR BORING BASSES...

esh

High Quality

Low Frequencies®

Made in Germany

STINGER II

STINGER II
Antiwhite



STINGER II
Hellfire



STINGER II
Black-Red



All Esh Bases :

- Unbelievable deep and powerful Piezo Sound!
- Active EMG Pick Ups
- Esh-Tronic
- Studio Direct Out
- Hardware: orig. Schaller
- Made in Germany

2 Way Out -Option
(Piezo PLUS Esh Tronic OUT)

WEITERE ESH TOP QUALITY MODELLE: POSEIDON, STINGER, SOVEREIGN UND VARIOUS IM KATALOG ODER AUF DER WEBSITE!

**Radical Strings GmbH • Eysölden M 8 • 91177 Thalmässing
Tel: 09173-7941777 • info@esh-bass.com • www.esh-bass.com**